



## Über die Aufzucht der Raupen von *Stauropus fagi* L.

Von Dr. Curt Cramer, Leipzig.

Sogar jedem Laien, dem einmal ein Schmetterlingsbuch in die Hand gerät, fällt sofort die Raupe des Buchenspinners ins Auge, und ihr geradezu groteskes Aussehen erweckt seine Aufmerksamkeit. Die aufgerichtete Haltung, die langen zweiten und dritten Beinpaare passen so gar nicht zu dem Bilde, das er sich von den Schmetterlingsraupen zu machen gewohnt ist. Aber auch für den wirklichen Entomologen bietet die Raupe des Buchenspinners sehr viel Interessantes. Ihre zweiten und dritten Beinpaare, die dem Tiere selbst förmlich im Wege sind, lassen ihn ahnen, daß er es mit einer Raupe zu tun hat, bei der sich noch atavistische Momente finden, die möglicherweise allen Raupen gemeinsam waren in einer Zeit, da die Schmetterlinge noch nicht die vollständige Matamorphose durchzumachen hatten, wie in unserer Zeit. Wir können sogar mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß es eine Epoche gegeben hat, in der die Raupen der Lepidopteren durchweg die Gestalt der von *Stauropus fagi* besaßen. Möglicherweise hatten sie, um das Abenteuerliche ihres Aussehens voll zu machen, auch noch die dreieckigen Kopffortsätze, wie wir sie heute bei den Raupen von *Apatura ilia* und *iris* vorfinden. Diese Eigentümlichkeiten, verbunden mit der bekannten Tatsache, daß die ausgeschlüpften Räumchen in Gestalt und Bewegung in ganz frappanter Weise an die Ameisen erinnern, so daß man an ein Beispiel von Mimicry denken könnte, erweckten auch bei mir, wie bei so manchem Entomologen den Wunsch, diese interessanten Tiere aus dem Ei zu ziehen. Um einen oder den andern Leser vor Mißerfolgen, wie ich sie im Anfange zu verzeichnen hatte, zu bewahren, will ich die Methode mitteilen, mit der ich die günstigsten Erfolge erzielt habe. Die ersten Versuche im Raupenhaus hatten so deprimierende Resultate, daß ich möglicherweise die Flinte ins Korn geworfen hätte, wenn ich nicht gerade in diesem Falle die größte Zähigkeit entwickelt hätte. Ich beschloß also, es einmal damit zu versuchen, die Eier in Gazebeuteln überzubinden. Da ich im Garten die verschiedenen Laubbäume angepflanzt hatte, machte mir dies keine Schwierigkeiten. Ich möchte bei dieser Gelegenheit jedem Entomologen, der über einen Garten verfügt, und sei er auch von ganz geringem

Über die Aufzucht der Raupen von *Stauropus fagi* L. 95

Umfange, den Rat geben, meinem Beispiele zu folgen. Die Anpflanzung macht auch in dem kleinsten Gärtchen keine Schwierigkeiten, wenn man die betreffenden Bäume in Buschform zieht. Ich brachte also in zwei Gazebeuteln je 12 Eier unter und band sie über *Betula alba*. Zu meiner größten Freude krochen die Räumchen munter aus, machten die Häutungen glücklich durch und ich erzielte in dem einen Beutel 10, in dem andern 9 Puppen. Schon glaubte ich triumphieren zu können, meiner harnte aber eine bittere Enttäuschung! Ich hatte die Puppen aus den Gazebeuteln vorsichtig herausgenommen und im Puppenzwinger untergebracht, sehr bald aber stellte es sich heraus, daß sie sämtlich vertrocknet waren. Erweckte auch diese Entdeckung recht gemischte Gefühle, so war sie mir doch ein Fingerzeig für später. Im nächsten Jahre fertigte ich neue Gazebeutel an, deren unterer Teil aber aus wasserdichter Leinwand bestand. Ich stellte drei Stück in der angegebenen Weise her, brachte wieder in jedem Sacke je ein Dutzend Eier unter und band sie wiederum über Birke, da diese sich als Futterpflanze glänzend bewährt hatte. In den untern Teil brachte ich trockene Blätter, Moos und ähnliches Material, um den Raupen die Verpuppung zu erleichtern. Es krochen 8, bezüglich 9 und 11 Räumchen aus, die sämtlich zur Verpuppung kamen. Die Gazebeutel überließ ich im Freien ihrem Schicksal und der Witterung, sah aber natürlich fleißig jeden Tag zweimal nach, und bereits am 16. Mai waren zu meiner größten Freude zwei Exemplare geschlüpft, die ich in copula antraf. Im ganzen erzielte ich aus den 30 Eiern 25 tadellose Exemplare, ich hatte also einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen. Seit dieser Zeit ziehe ich regelmäßig *Stauropus fagi* in der angegebenen Weise mit immer gleich günstigem Resultate, so daß ich meine Art der Aufzucht jedem Entomologen nochmals empfehlen kann. Übrigens ist das Überbinden auch bei der Aufzucht vieler anderer Raupen von größtem Vorteile, so z. B. namentlich bei *Endromis versicolora*.

Jedem Leser drängen sich aus oben Gesagten von selbst diese Folgerungen auf:

1. Die zweckmäßigste Art *Stauropus fagi* aufzuziehen, ist die im Freien in übergebundenen Gazebeuteln.
2. Als Futterpflanze empfiehlt sich Birke.
3. Die Puppen brauchen ziemlich viel Feuchtigkeit.

Handelt man nach diesen Vorschriften, so kann man sicher sein, stets günstige Erfolge zu erzielen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [1906](#)

Autor(en)/Author(s): Cramer Curt

Artikel/Article: [Über die Aufzucht der Kaupcn von Stauropus fagi L. 94-95](#)